

VERZURRTE WELT -
HEIKO HERRMANN UND
DAS KOLLEKTIV HERZOGSTRASSE





Kollektiv Herzogstraße (Thomas Niggli, Armin Saub), o. T. (*Omen*), 1976, Collage, Mischtechnik auf Papier, 40 x 35 cm,
Foto v.l.: Heimrad Prem, Jutta von Busse, Helmut Sturm, Armin Saub, Dietrich Bartscht, Thomas Niggli (kniend) | KH

INHALT

VERZURRTE WELT – HEIKO HERRMANN UND DAS KOLLEKTIV HERZOGSTRASSE	07
Rüdiger Hurrle	
DIE ADEPTEN DES GEISTERREICHS	11
Axel Heil	
DER KANNIBALISMUS DER PHANTASIE	19
Kollektiv Herzogstraße / H. M. Bachmayer	
WAS IST GRUPPENMALEREI?	20
Heimrad Prem	
KOLLEKTIVE WERKE	31
HANS MATTHÄUS BACHMAYER	24
RÄNEBACH (RENATE BACHMAYER)	27
DIETRICH BARTSCHT	28
HEIKO HERRMANN	30
THOMAS NIGGL	34
HEIMRAD PREM	36
ARMIN SAUB	38
DIRI (DIETER STRAUCH)	40
URSULA STRAUCH-SACHS	41
HELMUT STURM	42
JUTTA VON BUSSE	44
HEINZ WELD	45
RAUM-MALEREI-PLASTIK, 1979	46
RHIZOM – FARBE IM SOUTERRAIN, 1980	47
BEGEHBARE MALEREI, 1980	48
EINE KUNSTBAUSTELLE IM EHERNEN ZEITALTER	49
Armin Saub	
WETTERBERICHT, 1983	50
BIBLIOGRAFIE	51

ARMIN SAUB

* 1939, lebt und arbeitet in Gallenbach (Aichach) bei Augsburg



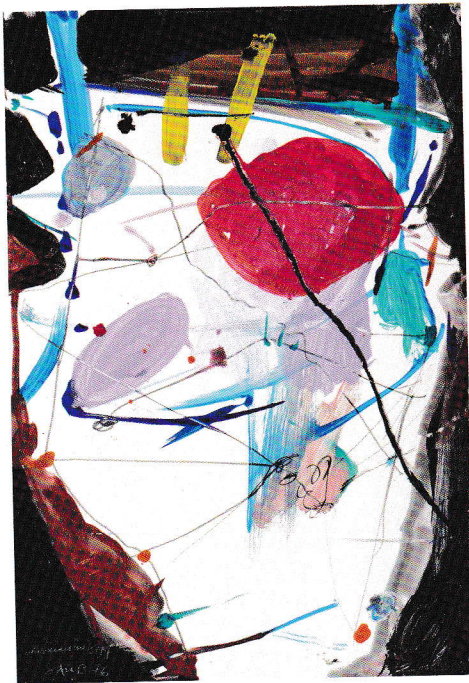
Armin Saub, *Mondgänger*, 1979/1980, Öl auf Leinwand, 101 x 125 cm | Sammlung Hurrle

1939 geboren in Saarbrücken
 1959–61 Werkkunstschule Saarbrücken, mit Hochschulinstitut für Kunst- und Werkerziehung und Studium der Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Saarbrücken, u.a. bei Prof. Dr. Schmoll gen. Eisenwerth und Prof. Bela von Brandenstein. Examen im Hauptfach Werken, Kunst- und Werkerziehung für das Lehramt an höheren Schulen
 1961–67 Akademie der Bildenden Künste München, Studium bei Erich Glette, Georg Meistermann u.a., Radierung bei Adolf Thiermann
 ab 1962 Experimente mit Fotografie, Kurzfilm (Super 8) und Trickfilm
 ab 1967 Freiberuflicher Maler, Graphiker und Bildhauer. Zusätzliche Beschäftigungen am Bau, in Druckereien, Motorfabriken, Autowerkstätten, Post, Stadtwerke, Theater. Immer wieder freiberufliche Tätigkeit als Stuckbildhauer in Kirchen und an Profanbauten

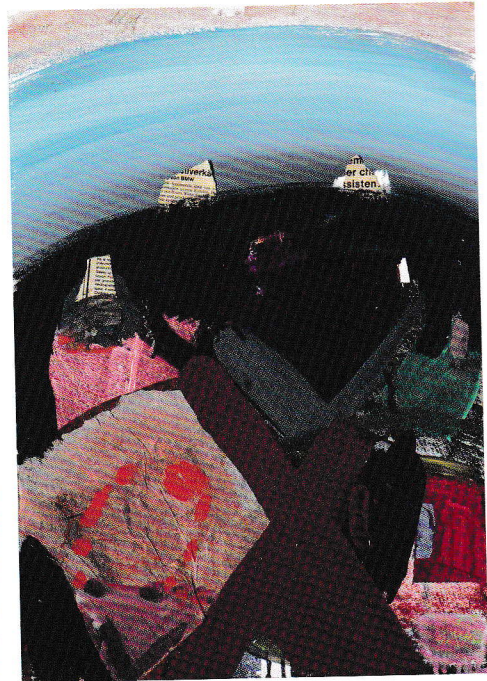


Armin Saub, *Rosinen im...* 50 x 34 cm | Sammlung

1972–73 Mit Mü... zus... Ers... zus...
 1975–76 Grü... bei... Erw... Die... Die... Me... in D... Dra...
 1976–82 Ent... HEI... Arb...
 1978–81 Gra... gra... die...
 1979–80 Hei... Ent...
 1982 Ent...
 ab 1983 Na...
 1994–2001–04 Arb... Arb... bei...



Armin Saub, *Rosinen im Kopf*, 1976, Gouache auf Papier, 50 x 34 cm | Sammlung Hurrle



Armin Saub, *News 3*, 1975, Gouache, Collage auf Papier, 52 x 37 cm | Sammlung Hurrle

- 1972–73 Mitglied der Künstlergemeinschaft „Zelle 72“ in Ottersberg bei München, dann ebenda Mitbegründer der „Kooperative Ottersberg“, zusammen mit dem Bildhauer Franz Falch
Erste Rauminstallationen und Kleinplastiken zum Thema „Mann – Frau“ zusammen mit dem Bildhauer Walter Bidlingmeier
- 1975–76 Gründungsmitglied des KOLLEKTIV HERZOGSTRASSE in Otterberg bei München, mit Heimrad Prem, Helmut Sturm und Jutta von Busse.
Erweiterung der Gruppe mit H. M. Bachmayer, Renate Bachmayer, Dietrich Bartscht, Heiko Herrmann, Thomas Niggel, Ursula Strauch-Sachs, Dieter Strauch, Heinz Weld
- 1976–82 Mehrere Arbeitsaufenthalte mit dem KOLLEKTIV HERZOGSTRASSE in Dänemark und Schweden, am „Bauhaus Situationiste“ in Drakabygget, mit Jorgen Nash und Liz Zwick
- 1979–80 Entwicklung von „Farbe-Raum-Malerei“ mit dem KOLLEKTIV HERZOGSTRASSE
- 1978–81 Arbeitsaufenthalte in Florenz
- ab 1978 Graphik-Mappen (Holzschnitte, Radierungen, Siebdrucke u.a.), graphische Veröffentlichungen in Kulturzeitschriften (*SPEKTRUM*, *die horen*, *ANALLE* u.a.)
- 1982 Heirat mit der Kunsthistorikerin und Restauratorin Ursula Schädler.
- ab 1983 Entwicklung der „Bildsegler“ mit Heiko Herrmann und Heinz Weld
Nach 1985, Fortführung der „Bildsegler“ mit Heinz Weld
- 1994 – 2001–04 Arbeitsaufenthalte in Hildesheim
Arbeitsaufenthalte im Atelierhaus van Treeck in Oberkammlach bei Mindelheim

RAUM-MALEREI-PLASTIK

Entstehung ab September 1979

Diri, Heiko Herrmann, Armin Saub, Helmut Sturm und Heinz Weld

Bei fünf Künstlern des KOLLEKTIV HERZOGSTRASSE – Diri, Heiko Herrmann, Armin Saub, Helmut Sturm und Heinz Weld – entstand 1980 der Wunsch, das gemeinsame Malen in den Raum hinein mehrdimensional weiterzuentwickeln, ein Weg, der mit frühen gemeinsamen Bildern wie z. B. *Nabel* von 1976 schon vorgezeichnet war. Die Bildraumobjekte, an denen sie ab 1979 zusammen gearbeitet hatten, sollten mit der Malerei zu einem Gesamtraum zusammengeführt werden, mit Farb-Formkomplexen, die sich aus verschiedenen Aggregatzuständen in immer neue Formationen hinein konkretisieren. Auf Einladung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München und des Lenbachhauses erhielten sie im Sommer desselben Jahres die Möglichkeit, ihre Ideen im Kunstforum unter der Münchner Maximilianstraße zu realisieren. Für die Rauminstallation wurde programmatisch der Titel *Rhizom – Farbe im Souterrain* gewählt. Rhizom ist ein Wurzelstock, der sich unterirdisch ausbreitet und stetig weiter vernetzt – für die Künstler war das eine Metapher „... für gestalterische Intuition und lebensnotwendige Phantasie als Gegenkraft zur reglementiersüchtigen, funktionsbesseren gesellschaftlichen Übereinkunft, die sich allein schon in der Unarchitektur des Kunstforums deprimierend darstellte.“ (Armin Saub 1984).



Die Formerfindung
Maximilianstraße
zom“ von Gilles
Organismen, die
sie in jeder klein
die Kunst zu sein
ders in „Aussage
einer Gesellschaft
aus dem Aufsatz
verweist, der da
nach Kommunikat
der Marionette
onettenspielers

RHIZOM – FARBE IM SOUTERRAIN

Maximilianstraße, 1980

Diri, Heiko Herrmann, Armin Saub, Helmut Sturm und Heinz Wold

Die Formerfindungen sollten aus dem Ausstellungsraum im Souterrain in die Maximilianstraße hineinwuchern. Ausgehend von dem 1976 publizierten Aufsatz „Rhizom“ von Gilles Deleuze und Félix Guattari, erschien den Künstlern die Vorstellung von Organismen, die auch nach noch so sorgfältiger Zerstörung weiterwachsen können, da sie in jeder kleinsten Zelle die Informationen ihres Wachstums tragen, ein Gleichnis für die Kunst zu sein und für die in ihr eingeschlossene Freiheit, die Welt immer wieder anders in „Aussageverkettungen“ und „heterogenen Wirklichkeiten“ zu sehen, innerhalb einer Gesellschaft, die ihr nur eine Randexistenz zubilligt. Armin Saub zitiert einen Satz aus dem Aufsatz „Rhizom“ (*Deleuze – Guattari 1976*), der für ihn auf das Wesen dessen verweist, der das Spiel in seiner existentiellen Vielschichtigkeit und mit dem Bedürfnis nach Kommunikation und Poesie spielt: „Als Rhizom oder Vielfalt verweisen die Fäden der Marionette nicht auf den angeblich einheitlichen Willen eines Künstlers oder Marionettenspielers, sondern auf die Vielfalt seiner Nervenfasern.“

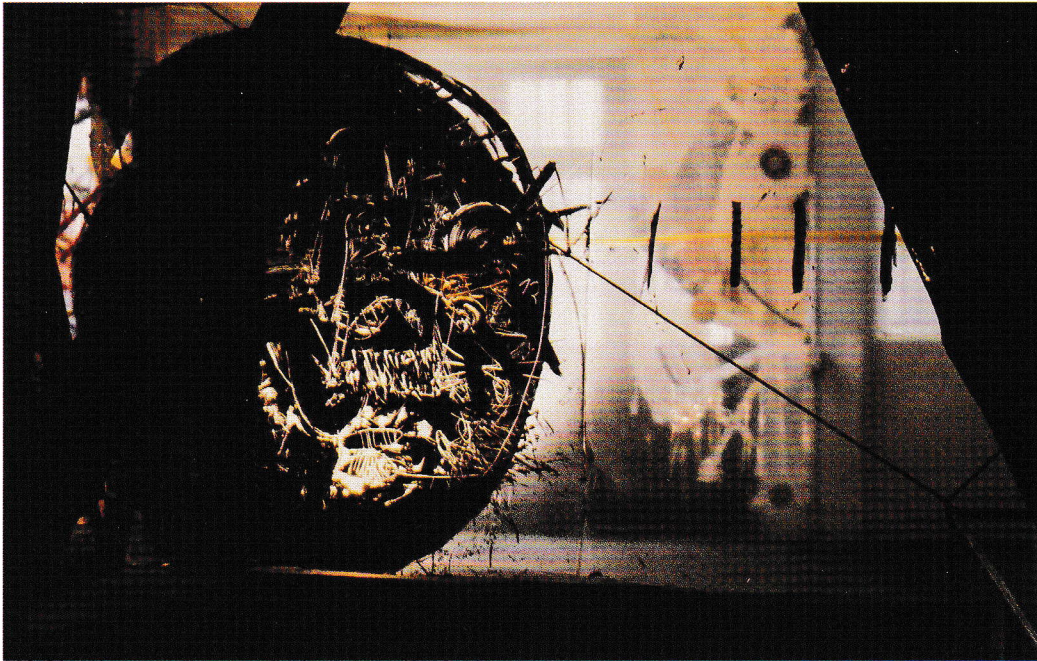
Beide Zitate nach: www.arminsaub.com/kuenstlergruppen/kollektiv-herzogstrasse



BEGEHBARE MALEREI – KOLLEKTIV HERZOGSTRASSE

Fabrikgebäude, Lothringer Straße 13, 1980

Diri, Heiko Herrmann, Armin Saub und Heinz Weld



Auf die Installa-
des Kulturrefer-
ligen Fabrikgeb-
Herzogstrasse
hier ihre Vorste-
Titel der Install-
Malerei und ih-
lerei' den Malp-
räumlichen Din-
perimentelles K-
ren, in die Real-
mit Form- und
hintereinander
räumlich vonei-
spürbar wurde.
und Latten rhyt-
lereien, aus der
räumlichen Sta-
und Heizkörper
einbezogen. Un-
dunkelblauen S-
durch die Spieg-
illusionistischen

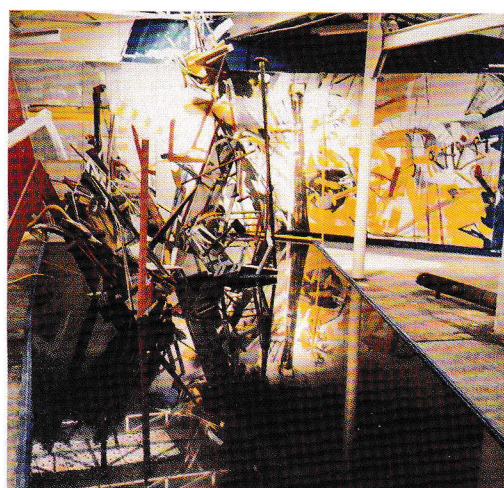
(Auszug aus einem Auf-

EINE KUNSTBAUSTELLE IM EHERNEN ZEITALTER

Armin Saub

Auf die Installation *Rhizom – Farbe im Souterrain* folgte im Herbst 1980 die Einladung des Kulturreferates der Landeshauptstadt München, die Ausstellungsräume im ehemaligen Fabrikgebäude der Lothringer Straße 13 für eine weitere Installation des Kollektiv Herzogstrasse zu nutzen. Diri, Heiko Herrmann, Armin Saub und Heinz Weld konnten hier ihre Vorstellungen von Malerei und Raum wesentlich erweitert ausbreiten. Der Titel der Installation *Begehbare Malerei* deutet darauf hin, dass die Besucher in die Malerei und ihre Schichtungen hineingehen können, um mitten im ‚Bauch der Malerei‘ den Malprozess aus unterschiedlichsten Perspektiven in seinen zeitlichen und räumlichen Dimensionen und Vernetzungen selbst zu erfahren. Ein solch offenes experimentelles Kunstwerk muss den Akt des Malens ins Dreidimensionale hineinführen, in die Realität der verlassenen Fabrikarchitektur, deren Strenge durch das Spiel mit Form- und Farberfindungen relativiert wird. Die Künstler arbeiteten mit bemalten hintereinander gehängten Folien, welche die einzelnen Malvorgänge auf der Fläche räumlich voneinander lösten und begehbar machten, so dass die zeitliche Dimension spürbar wurde. Bizarre Papierformen, Spiegelfolien, farbige Schnüre, bemalte Balken und Latten rhythmisierten den Raum vor den großflächigen Leinwand- und Wandmalereien, aus denen dreidimensionale Formkomplexe abstürzten. In den Prozess dieser räumlichen Staffelungen wurden Formen der Alltagswelt wie Sicherungskästen, Kabel und Heizkörper, losgelöst von ihrer ursprünglichen Funktion als Gestaltungselemente einbezogen. Unter dem Glasdach der zentralen Fabrikhalle legten die Künstler einen dunkelblauen See an und stellten einige der bemalten „Bildraumobjekte“ hinein, um durch die Spiegelung der dreidimensionalen Malerei im Wasser und im Glasdach ihren illusionistischen, der zweidimensionalen Malerei ähnlichen Aspekt zu zeigen.

(Auszug aus einem Aufsatz gleichen Titels, zitiert nach dem Katalog KOLLEKTIV HERZOGSTRASSE, Cordonhaus, Cham 1986)



WETTERBERICHT 1983

Alter Botanischer Garten München

Heiko Herrmann – Armin Saub – Heinz Weld

Installation im Alten Botanischen Garten, München, im Rahmen von *Skulptur III* auf Einladung des Kulturreferats München.

„Für uns zum ersten Mal eine farbräumliche Gestaltung ohne die Widerstände der Innenräume mit ihren Mauern und Gerätschaften. Dafür die Herausforderung durch monumentale Architektur, Verkehrslärm und Natur. Die Wahl des Materials – Stoffbahnen und Schnüre – ergab sich durch die Vorstellung von Heiterkeit, farbig Schwebendem, Lautlosem inmitten einer düsteren Verwaltungsarchitektur und den Hauptverkehrsadern einer Großstadt [...]“

Armin Saub

